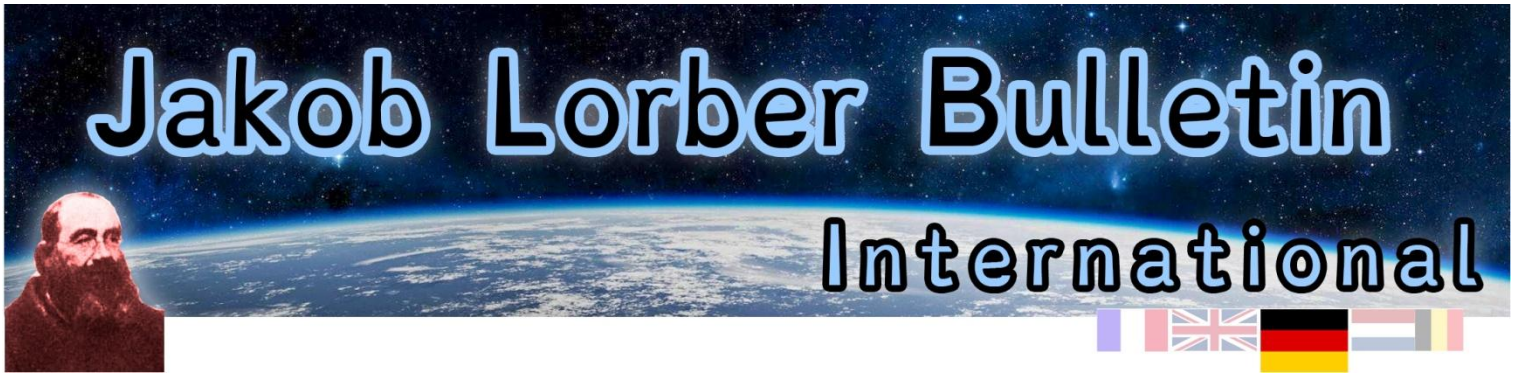

Datum: 15-11-2023, Nummer 93

Freunde der Jesus-Offenbarung des Schreibknechts und Schriftstellers Jakob Lorber, fühlen sich mit allen Menschen der Welt als Geschöpfe und Kinder von ein und demselben Vater verbunden. Dieser himmlische Vater verkörperte sich vor beinahe 2.000 Jahren in Jesus Christus und manifestierte Sich erst als Heiland und Lehrer in Seinem dreißigsten Lebensjahr, drei volle Jahre lang. Die Geistfreunde der Jesusoffenbarung erkennen und anerkennen in dieser neuen und ewigen Offenbarung ein neues und großes Wort Gottes und streben danach, einen gemeinsamen freudigen Austausch zu erreichen.

E-mail: zelfbeschouwing@gmail.com

Selbstbetrachtung - Selbstuntersuchung

In dieser Zeitschrift:

Ostracine - Johanne Ladner, Schreibmedium - Jakob Lorber, Schreibmedium (und Rückkehr in die himmlische Heimat) - Swedenborgs Todestag - Einzelheiten zu Jakob Lorber

Gerard

Kontakte – Neuigkeiten – Reaktionen

Freunde und Freundinnen von Michael Neumann aus Deutschland

Hallo Gerhard,

Martin Seemann, der sich für die Lorber-Bewegung aufgeopfert hat, ist gestorben! Er hat die Gebärmutter, die am Ende von Lorbers Erde beschrieben wird, verlassen.

Seine Kundgaben von Gott-als-Jesus-Christ finden wir noch auf:

Kundgaben (lebenswinke.de)

Liebe Geschwister und Freunde,

es tut uns leid, euch nun mitteilen zu müssen, daß Michael gestern Mittag nach sehr langer und schmerzhafter Krankheit heimgegangen ist.

Vater Jesus hat ihn nun von seinem Erdenleiden erlöst und wir wissen ihn in sicheren Händen, da Michael immer dieser väterlichen Führung vertraut und sie auch demütig angenommen hat. Die letzten Kundgaben haben ja schon deutlich auf Reinigungsmaßnahmen hingewiesen und Michael hat sie klaglos angenommen und ertragen. Ihr alle habt in den vergangenen Jahren durch die Kundgaben und den persönlichen Kontakt mit Michael erfahren können, wie er in der Nächstenliebe tätig war. Darin war er uns allen ein authentisches Beispiel, wie es sein soll, dem lieben Vater zu folgen und zu dienen.

Befreit von diesem schweren Erdenkleid wird er nun im Jenseits auch denen helfen können, die zuvor von dieser Erde gegangen und vielleicht noch hängengeblieben sind. In dem Wissen darum trauern wir nun nicht, obwohl wir unseren lieben Michael sehr vermissen. Vater Jesus ist auch immer bei uns und wird uns in seiner allmächtigen Liebe, nach wie vor, betreuen, führen und schützen.

Die Beerdigung wird im engsten Familienkreis stattfinden und wir hoffen, ihr habt Verständnis dafür.

Euch alles Liebe und Vaters Segen für euren weiteren Lebensweg,

Jacoba Janssen

Antwort

Danke liebe Leute für diese Nachricht (Oktober 2023). Mit 'Michael Neumann' (aus dem Deister bei Bad Münde-Springe) habe ich mehrere persönliche und auch schriftliche Kontakte gehabt. Ich habe kurz nach der Jahrtausendwende sehr von seinen Übertragungen profitiert und bin ihm viele Jahre lang gefolgt. Er spielte eine

wichtige Rolle in meinem Leben. Er war auch eine Zeit lang Leser" unseres Bulletins. Michael, möge deine Seele und dein Geist weiterhin sicher seinem Weg im Reich Jesu folgen. G.

Johannes aus Deutschland

Hallo, Ihr Lieben,

bevor richtige Drangsalszeit kommt, bringt Menschen selbst um. Mein Zug fuhr Neustadt vorbei mit Ansage "Dieser Zug fährt Umwege weiter." Als ich Ausstieg, hatte ich einen inneren Drang den Schaffner zu fragen, warum.

Der Schaffner mit gewisser Alter sagte mir ganz teilnahmslos, Menschenleben wie materielles Zeug betrachtend, dass Einer Selbstmord begangen hat und den Leichnam auf Schiene lag. Darum fuhr ICE Neustadt Bahnhof vorbei. Ich war traurig wegen solcher Lieblosigkeit der Menschen.

Aber ein Gedanke taucht mir plötzlich, ihm Bibel zu schenken. Er nahm Bibel überraschend an und Zug fuhr weiter. Über Fenster haben wir mit winkender Hand segenwünschend verabschiedet. Möge Vater Selbstmörder erbarmen.

Da ich 45 Minuten lang auf nächsten Zug warten musste, habe ich im Bahnhof Bäckerei ein Kuchen genommen und mit Notebook weitergearbeitet. Da sah ich über Fenster ein Mädchen und ihren jüngeren Bruder und Mama oder Oma, die Sie im Halle auf Bank sitzen. Ich ging hin und 2 Bibel als kommendes Weihnachtsgeschenk erfolgreich mit Erklärung geschenkt.

Als ich zurückkam, kommt Gedanke über meine Kindheit „Weihnachtskuchen in Kirche“ und dann kam Gedanke, denen drei Berliner zu schenken. Ich folgte auftauchenden Gedanken. Dann wird man später vielleicht herausfinden, ob es Gott gewollt war oder nicht.

Kleine Junge ergreift Tüte ganz schnell. Alle haben so überrascht, vergaß sogar Danke zu sagen. Nächsten Zug dürfte ich eine junge Frau über die Bibel erklären und schenken. Sie hat mir positive überraschend bedankt mit ihrer Mimik und Augen. "Wenn Du freiwillig an Jesus glaubst und in dieser Bekennerseite unterschreibst, wirst Du ein Christ und ewiges Leben haben."

Sowieso findet jeder goldene Mitte zwischen Liebe und Weisheit, Tun und Lassen, Gehen und Stoppen, Ausgeben und Sparen, usw. nach seinem jetzigen Reifegrad. Anders geht gar nicht. Aber es ist falsch, übertrieben vorsichtig zu sein um Fehler zu meiden und dann kleines gutes tun zu unterlassen.

Ich beneide herzlich im positiven Sinne jedes Geschwister, das Vaters Stimme klar und deutlich hört oder von Vater geführt lebt. Es ist das Ziel jeder echten Christen. Jedoch bin ich dankbar dafür, dass ich im Stillen Geborgenheit und Kraft bekomme. Stille Zeit ist ein glückliches Moment in der versuchungsreichen Zeit.

LG, Johannes

Antwort

Lieber Johannes,

eine außergewöhnliche Geschichte. Du erzählst hier einen kleinen Ausschnitt. Und dass einige Bibeln, die du offenbar bei dir hattest, trotzdem ein nützliches Geschenk für diejenigen waren, die du eigentlich gar nicht kanntest; eine überraschende Geschichte.

Mögen diese Menschen gesegnet sein, so Gott will. G.

.*.*.*.*

Hans de H. aus den Niederlanden

Lieber Gerard,

du hast in der "Entfalteten Apokalypse" studiert, auch ich arbeite an der "Entschleierten Apokalypse". Meiner Meinung nach kann sich der Inhalt nicht unterscheiden. Ich sehe mehr Texte in der entfalteten Version, weil sie eigentlich zwei Bände dicker ist.

Ein paar Anmerkungen:

Swedenborg sagt in der Offenbarten Apokalypse, Nr. 532 tatsächlich:

Die Frau ist die NEUE KIRCHE
Die Frucht, die sie trug, ist ihr LERNEN

Aber im Folgenden unterscheiden wir uns im Verständnis der Bedeutung von "der Drache".

Hans

Antwort

Lieber Hans,

vielen Dank für dieses besondere Thema. Offensichtlich hast du dich tiefer damit befasst als ich. Was du mir dazu geschrieben hast, ist eigentlich ein anderes Thema

für sich. Wie ich dir schon sagte, scheine ich nicht genug Wissen darüber zu haben. Ich habe mich nicht so tief damit befasst wie Du. Ich musste mich also wirklich hinter den Ohren kratzen, werde mich aber in nächster Zeit mehr damit beschäftigen, wenn ich kann, insbesondere auch mit dem, was Jakob Lorber dazu schrieb. Die angeblichen Differenzen (beschrieben in der Ausgabe vom Oktober 2023) könnten dann angeprangert werden. Ich hatte es aus der deutschen Version gelesen und wieder in unsere Muttersprache übersetzt. Könnte es daran gelegen haben? Ich werde das noch untersuchen. G.

.*.*.*.*

Gerd Kujoth aus der Schweiz

Lieber Gerard,

ich sende Dir die korrigierte Schrift "Die Wiederkunft Jesu und das große Gericht".
Korrigiert habe ich den Zeitpunkt der Geburt Jesu und den Zeitpunkt des der Wiederkunft Jesu nachfolgenden Gerichtes.

Ich hatte mich zuerst nach den Offenbarungen durch Bertha Dudde gerichtet, in denen das der Wiederkunft Jesu nachfolgende Gericht und damit das Endgericht kurz nach der Wiederkunft Jesu stattfinden soll, wie es z.B. im nachfolgenden Text heißt:

BD 7405 empfangen 5.9.1959
"Niemand wird sich vorstellen können, in welche gefährliche Lage das ganze Gestirn kommen wird, doch zu einer völligen Zerstörung wird diese Naturkatastrophe nicht führen, aber doch von einem unvorstellbaren Ausmaß sein, dass für unzählige Menschen schon damit das Ende gekommen ist. Doch wer es überlebt, der geht nicht lange danach dem letzten Ende entgegen, einem Zerstörungsakt, den menschlicher Wille heraufbeschworen hat, das wohl Zulassung Gottes, doch nicht Sein Wille ist."

In dem obigen Text durch BD wird gesagt, dass diejenigen, die das der Wiederkunft Jesu vorhergehende Gericht mit der großen Naturkatastrophe überleben, auch das nachfolgende oder Endgericht erleben werden. Das stimmt nicht, denn dieses kommt 1000 Jahre später.

Herzliche Segensgrüße

Gerd

Antwort

Lieber Gerd,

vielen Dank für dieses überarbeitete Manuskript. Wie privat geschrieben, werde ich deine überarbeitete Version gerne noch einmal lesen und dir entsprechend antworten. Du überraschst mich mit Deinem letzten Absatz, tausend Jahre später! G.

.*.*.*.*

Caspar Verhulst aus Kanada

Lieber Gerard,

in der Textpassage: "Worte des Herrn an die ganze Menschheit" lese ich, dass mit der Neuoffenbarung an Jakob Lorber, d.h. mit dem Licht, das in die Finsternis kommt, Seine Wiederkunft als Herr auf den Wolken verstanden werden muss. Aber es wird doch in der Endzeit die Zeit kommen, wo der Herr auf den Wolken wiederkommt, wie in Apostelgeschichte 1 Vers 9-11 erwähnt? Ich freue mich, von Ihnen zu hören.

Gottes Segen und herzliche Grüße,

Caspar Verhulst

Antwort

Lieber Caspar,

vielen Dank für Deine interessante Frage. Auf den Wolken" kann in zweierlei Hinsicht interpretiert werden. Bist du jemals im siebten Himmel gewesen? (Sprichwort!) Zu den Wolken gehört hier auch die "Freude". Erstens ist der Herr mit "Seinem Wort", also Seiner Wiederkunft, schon längst zurückgekehrt. Das war 1840, als Jakob Lorber Seine Worte, die an die ganze Menschheit gerichtet waren, empfangen durfte. Welch eine große Gnade! Eigentlich war der Herr schon mehrere Male durch das Wort durch Jakob Böhme, Swedenborg und andere schreibende Propheten zurückgekehrt. Aber Lorber gab uns die außergewöhnlichsten Details in allen Übertragungen, die Jesus während Seiner mehr als 3-jährigen leiblichen Anwesenheit auf der Erde gegeben hat.

Jesus wird tatsächlich auch 'physisch' auf die Erde zurückkehren, bekleidet mit einem elastischen Ätherkörper. Die Betonung der Endzeit liegt über 150 Jahre nach der Ankündigung des Herrn an Lorber, von der wir nun geistige Zeugen sein dürfen.

Ja, Jesus wird auch wiederkommen, um durch Seine Engel u.a. eine drastische Ordnung auf der Erde zu schaffen. In den vorangegangenen Bulletins wurde mehrfach auf "die Wolken" hingewiesen, wo Swedenborg ebenfalls gute Zeugnisse gibt. Sollten einige Dinge noch unklar sein, bitte ich dich, mir dies mitzuteilen. Ich danke dir für diese sehr wichtige Frage. G.

.*.*.*.*

www.zelfbeschouwing.info E-mail: zelfbeschouwing@gmail.com

Ostrazine, der ägyptische Aufenthaltsort des Jesuskindes - aus alten Aufzeichnungen

Im Johannesevangelium prophezeit Jesus, dass am "Ende der Zeiten" noch weitere Dokumente über Sein irdisches Leben ans Licht kommen werden. Wir können dieses Auftauchen antiker Zeugnisse über das irdische Leben Jesu auf zweierlei Weise verstehen, wie Viktor Mohr in1968 in einem mündlichen Beitrag schrieb: "Einerseits durch die Entdeckung historischer Dokumente und durch Ausgrabungsfunde, andererseits durch Enthüllungen der Neuoffenbarungen von Jakob Lorber, insbesondere das 'Große Johannesevangelium' und die 'Jugend Jesu' mit einer viel höheren Erfüllung dieser Verheißung.

In den genannten Werken erhalten wir ebenfalls einen ausführlichen Bericht über die Erdenwanderung des Heilandes. Es ist daher nur verständlich, wenn die Leser der 'Neuen Offenbarung' diese Wege des Herrn mit Liebe und Ehrfurcht verfolgen und Zeugnisse über alte, längst verschollene biblische Stätten ans Licht bringen dürfen.

Wir sollten froh sein, wenn es der Forschung erlaubt wird, die Beweise für alte, lange verschollene biblische Stätten auszugraben. Wir begrüßen die neuesten Nachrichten unseres niederländischen Freundes G.W.W. Kalis, der herausgefunden hat, dass die Ausgrabungen in Ostrazine seit 1970 wieder aufgenommen wurden. Die ersten Ausgrabungen fanden 1914 durch den Franzosen Jean Clédat statt. Lange Zeit waren die Veröffentlichungen von Clédat die einzige Quelle für archäologische Informationen über das ehemalige Ostrazin und die gesamte Mittelmeerküste des Sinai.

Wie unser Freund Kalis von der Museumsabteilung in Jerusalem erfuhr, führt die archäologische Abteilung der Ben-Gurion-Universität in Beerscheba, Israel, seit 1970 ein regionales Forschungsprojekt über das Küstengebiet des Nordsinai durch.

Die Arbeiten umfassen Ausgrabungen an wichtigen Standorten, die durch illegale Ausgrabungen gefährdet sind. Drei Jahre lang wurden Ausgrabungen in der Gegend von Ostrazine durchgeführt, und auch in der Nähe von Mons Cassius wurde gearbeitet. Diese Unternehmen, die von Dr. Eliezer D. Oren, dem Direktor der archäologischen Abteilung der Ben-Gurion-Universität, geleitet werden, haben das Wissen auf diesem Gebiet erheblich erweitert, berichtet das Institut.

Dr. Eliezer D. Oren, Leiter der archäologischen Abteilung, hat dies in einem Brief an unseren Freund Kalis bestätigt. Wir können unseren Lesern den Text dieses Briefes

[von 1978] aus einer deutschen Übersetzung wiedergeben. ['Das Wort' - 1978]. Ein Auszug aus diesem Brief:

Sehr geehrter Herr Kalis,

vielen Dank für Ihr Schreiben vom 28. Juni 1978 bezüglich unserer Ausgrabungen in Ostracine im Nord-Sinai. Die Nordsinai-Expedition unter meiner Leitung erforscht seit sieben Jahren den Nordsinai zwischen dem Suezkanal und dem Gazastreifen, einschließlich des Gebiets um den Sirbonis-See und Ostracine. In Ostracine haben wir eine große Kirche ausgegraben, einschließlich des Industrie- und Gewerbegebiets der Stadt, die aus römischer und byzantinischer Zeit stammt....' [und so weiter].

Für uns Lorber-Freunde hat Ostracine einen besonderen Klang, denn der kleine Jesusknabe verbrachte dort die ersten drei Jahre Seines Lebens, als die heilige Familie vor den Verfolgungen des Herodes von Bethlehem nach Ägypten fliehen musste. Die vier kurzen Evangelien der Bibel schreiben nichts über diesen genauen Fluchtweg. Das Jakobus-Evangelium könnte Einzelheiten darüber enthalten, aber dieses Evangelium gehört zu den apokryphen Büchern, die nicht offiziell in das Neue Testament aufgenommen wurden. Von diesem Jakobus-Evangelium, das von Jesu Stiefbruder Jakobus liebevoll aufgezeichnet wurde und alle Einzelheiten des Lebens Jesu von Seiner Geburt bis zu seinem zwölften Lebensjahr sorgfältig festhielt, sind nur einige bruchstückhafte Teile erhalten geblieben.

Im Jakobus-Evangelium, das von Jakob Lorber erneut wieder erhalten wurde und unter dem Buchtitel "Die Jugend Jesu" bekannt ist, haben wir **eine nahtlose Wiederherstellung** des ursprünglichen Textes durch die Gnade des Herrn.

Jakobus beschreibt die beschwerliche Reise der heiligen Familie, die aus beherzten Fußmärschen und einer dreitägigen Seereise bestand. Wie in "Das Wort" 5/68 berichtet, gelang es unserem Freund Kalis in 1968, eine alte Karte ausfindig zu machen, auf der Ostrazin verzeichnet ist. Die Karte wurde bereits 1629 in den Niederlanden veröffentlicht und trägt den Titel: "Terra Sancta quae in sacris Terr Promissionis olim Palestina. - Amstelodami, ex officio Guiljelmi Blaeuw". (Auf Deutsch bedeutet dies: Das Heilige Land, das in der Heiligen Schrift als Land der Verheißung bezeichnet wird, das ehemalige Palästina. - 'Presse Wilhelm Blaeuw' 1629, Amsterdam.)

Wir danken auch unserem Freund Kalis für eine Fotokopie eines einschlägigen Auszugs aus Paulys Real Encyclopedia, die er 1968 aus der Bibliothek der Rijksuniversiteit in Leiden erhalten hat.

Ostrakine [Ostrazine] ist zu verschiedenen Zeiten ein wichtiger Ort an der nordöstlichen Grenze Ägyptens gewesen, östlich von Pelusion [Pelusium] in der Nähe des Sirbonis-Sees. Seit dem Römischen Reich taucht er regelmäßig als Station an der Militärstraße auf, die am Berg Kassios entlang nach Rhinokorura [El Aryan] und über Raphia [Rafa] nach Ghaza führte. Nach Josephus Flavius lag Ostracine 24 Meilen von der nach 1V / 661 bezeichneten Straße RH. entfernt.

Wie Pelusio diente auch das 65 Meilen entfernte Ostracine in der antiken Geographie als Grenzlinie zu Asien, sofern es auf die Landenge von Suez verlegt wurde. Nach Clédats langjährigen Forschungen in diesem Gebiet befand sich Ostracine mit ziemlicher Sicherheit im heutigen El Flusijeh, am östlichen Ende des Lagunasees, der dem sirbonischen See, Sabchat Bardawil genannt, entspricht, d. h. an einem strategisch sehr wichtigen Ort. Bei Ausgrabungen im Jahr 1914 wurden die Überreste einer offenbar recht bedeutenden Stadt entdeckt, die hauptsächlich aus der spätrömischen und christlichen Zeit stammt.

Schließlich einige Hinweise auf Schlüsselstellen im Jakobus-Evangelium [Die Jugend Jesu], die einen Hinweis auf den Standort des ehemaligen Ostrakine geben. Wir folgen der kurzen Beschreibung von Viktor Mohr in 'Das Wort' von 5/68.

Ostrazine muss eine Hafenstadt an der ägyptischen Mittelmeerküste gewesen sein, nicht weit von der palästinensischen Grenze. Denn in Kapitel 34 der 'Jugend Jesu' spricht Cyrenius, der römische Statthalter von Syrien, mit Joseph, der mit der heiligen Familie zunächst nach Tyrus ging, um einen Schutzbrief für seinen Aufenthalt in Ägypten zu erhalten:

Cyrenius sagte ihm: '... Morgen wird **ein kleines, aber sicheres Schiff** von hier nach Ostrazine abfahren. Damit wirst du in drei Tagen dort sein; und wenn du in Ostrazin ankommst, wirst du schon in Ägypten sein..." (Anmerkung der Redaktion: Diese Aussage deutet stark darauf hin, dass das damalige Ostrazin im Grenzgebiet zwischen Nord-West-Ägypten und Sinai lag).

Und Cyrenius, der sich dann entschloss, Joseph und seine Familie auf der Seereise dorthin zu begleiten, sagt kurz vor dem Ziel zu Joseph: ".... Sieh, wir sind am

Eingang der großen Bucht, in deren innerem Winkel zu unserer Rechten Ostracine als reiche Handelsstadt liegt. (JJ-Kapitel 42)

Die Bedeutung des Ortes ergibt sich auch aus seiner Bevölkerung, die Cyrenius in Kapitel 84 erwähnt: "... die Stadt und das ganze große Gebiet, das noch zu ihrer Herrschaft gehört, hat 80.000 Menschen ...".

Aber auch während der Anwesenheit Jesu war die Stadt Gegenstand von Naturkatastrophen [Wirbelstürme, Brände, Erdbeben], die erhebliche Verwüstungen anrichteten. **Der geistige Zweck dieser Elementareruptionen war eindeutig die Zerstörung der vielen Götzentempel - eine irdische Entsprechung zu der Tatsache, dass das Erscheinen des göttlichen Lichts alle Dunkelheit zerstört.** Insbesondere Ostrazine war eine Hochburg verschiedener Götter, was mit der Legende über die Ursprünge dieser alten Stadt zu tun hat. (JJ-84) Cyrenius erklärt u.a.:

"... Die Einwohner sind größtenteils Anbeter. Sie alle haben ihre Götzentempel in dieser alten Stadt, die der Legende nach anlässlich der Kriege der Götter mit den Riesen der Erde erbaut wurde".

Ostracine hatte die Zeit seines hohen Glanzes längst hinter sich, als das Jesuskind dort wohnte. Cyrenius sagte immer wieder über sie, dass sie lange Zeit mehr wie eine Ruine als eine richtige Stadt ausgesehen habe. Sehr bemerkenswert ist eine Prophezeiung Josephs über die bevorstehende völlige Zerstörung der letzten Reste der Stadt:

Joseph sagt:'... Während dieser Zeit wird mehreren Städten ein ähnliches Schicksal widerfahren, dass sie hier und dort begraben werden. Und es wird nicht so viel übrig bleiben wie diese alte Stadt, die in zehn Jahren völlig zerstört sein wird. [JJ Kap. 84].

Jesus prophezeite im Gr.Ev. auch, dass es viele Orte gibt, deren irdische Tätigkeit in der Zukunft nicht erhalten bleiben wird, so dass dort kein neuer Tempel- und Reliquienkult betrieben werden wird. Zur geographischen Bestimmung des antiken Ostrazine sollten bestimmte Passagen aus der "Jugend Jesu" herangezogen werden, die von einem Gebirgszug berichten, der sich landeinwärts von der Stadt erstreckt.

Auf einer alten holländischen Karte von 1629 ist dieser Gebirgszug in der Nähe der Stadt Ostrazine verzeichnet. Kapitel 131 ev. berichtet von einem Ausflug der H. Familie mit Cyrenius und seinem Gefolge auf den "heiligen Tempelberg". Außerhalb der Stadt befand sich ein ziemlich breiter Berg, der ganz mit Zedern bewachsen war und 400 Klafter hoch war...

Dort ist auch die Richtung dieser Bergkämme zu erkennen. Während der Reise zog ein schweres Gewitter heran, von dem wir in Kapitel 131 lesen: "... Du sahst mächtige schwarze Wolken aus dem südwestlichen Teil Ägyptens aufsteigen ... nach Nordosten, in Richtung Ostrazine. Es war ein Natureignis, aber es sah furchtbar bedrohlich aus über diesen südwestlichen Bergrücken".

In 1920 veröffentlichte der Lorber-Verlag [damals Neu-Salems-Verlag] ein kleines Kartenbuch "Die irdischen Wege des Herrn" mit 3 Karten, in denen alle Orte so eingezeichnet sind, dass sie fast vollständig mit den Angaben in der Bibel und dem Lorber-Werk übereinstimmen. Überraschenderweise stimmen die Ortsmarkierungen mit der alten holländischen Karte überein, was die geographische Definition des alten Ostrazine betrifft. Wir danken unserem Freund Kalis aufrichtig für seine Bemühungen in dieser Hinsicht. Er möchte uns auch weiterhin alles mitteilen, was ihm an wissenswerten Informationen über Ostrazine zugänglich ist.

Ostara bedeutet **Göttin**. Im Zusammenhang mit diesem Namen denken wir auch an die OESTER. Der Name "Strazine" wird mit dem Wort "Schnur" und mit dem lateinischen Wort "stria" in Verbindung gebracht, das "**Schlitz**" oder "**Graben**" bedeutet. Er wird auch mit dem Wort "schlendern" in Verbindung gebracht, was so viel bedeutet wie ´bummeln´, ohne eine feste Richtung einzuhalten, was auf einen unklaren oder wechselhaften Wasserlauf hinweisen könnte. In einigen Ländern wird

Ostern als ´Easter´ bezeichnet. Der Monat März wurde "Éstur" genannt. Im Althochdeutschen wird Eástr 'Ostara' genannt.

Warum nennen die Engländer Ostern 'Easter' und die Deutschen 'Ostern'? Weil Ostern ursprünglich ein heidnisches Fest war. Das Wort Ostern ist von der heidnischen Göttin der Morgenröte und des Frühlings abgeleitet: Eostre oder **Ostera**. Es wurde noch gesagt, dass der Name 'Esther' bedeutet: 'Ich, der Verborgene' und Ostern hat ein großes 'Verborgenes', von dem wir durch Lorber wissen, dass es ein sehr großes universelles Geheimnis enthält. Und es war genau in Ostra-zine, wo die verkörperte Gottheit während der ersten drei Jahre ihrer 33-jährigen Mission wohnte.

****

Das Schreibmedium Johanne Ladner

Am 28. August 1882 erhielt Johanne Ladner durch den Herrn die folgenden Worte über das "Mediumschaft".

´Liebe Kinder, Ich will euch ein wenig näher auf die Art und Weise hinweisen, wie Ich mit euch zusammenwirke. In jedem Menschen liegt die Veranlagung zur Medialität vor Mir, d. h. es ist jedem möglich, die Seele zurücktreten zu lassen und nur auf den Geist zu hören - was im wahren Gebet geschehen muss. Darum sind es öfter aufmerksame Menschen, die wirklich mit Mir sprechen wollen, die sich allen Eindrücken verschließen, indem sie bald in den stillen [Herz-]Raum gehen und die Augen so lange geschlossen halten, dass die Seele keine Veranlassung mehr hat, etwas von außen wahrzunehmen´.

Diese Ruhe der Seele ist notwendig bei einem Medium oder einem Werkzeug für Mein Wort und besonders in dem Augenblick, wo er [das Medium] einen bestimmten Gedankeneindruck wahrnimmt. Das ist wie ein Flüstern in das Ohr des Herzens, das dann gesprochen oder aufgeschrieben werden kann, weil der dann mit Mir vereinigte Geist das Organ [den Körper] beherrscht und die Seele sich inzwischen etwas zurückgezogen hat.

Dieser Rückzug der Seele kann aber genau so plötzlich wieder unterbrochen werden. Oft durch einen ganz geringen äußeren Reiz, etwa durch ein Geräusch oder durch das Sehen oder Hören von etwas Störendem, ja sogar durch Fliegen oder das Summen einer Mücke, ebenso durch das Eindringen anderer Geister, die sich durchsetzen wollen. So kommt es oft vor, dass ein Medium am Anfang viele Enttäuschungen erleben muss. Das gilt besonders für solche Medien, die Ich Mir auswähle; denn es drängen sich auch andere Geister auf, und selbst Mein Gegner ist berechtigt, diese Fähigkeit zu gebrauchen.

Darum muß sich ein Medium zuvor im Gebet an Mich wenden, und ebenso muß ihm seine Umgebung und das mit ihm geistig Verbundene helfen, will es Meine Worte empfangen. Erfreut sich aber ein solches Medium an Meinen Worten und empfindet

es gleichzeitig Liebe, dann wächst mit der Liebe auch die Klarheit und Beständigkeit in der Aufnahme der diktierten Worte, und ihr Zustrom bleibt reiner als zuvor, als sich manchmal etwas Seelisches einmischte.

Oft klopfe Ich ungebeten an die Tür, auf eine Weise, die nur er verstehen und empfinden kann: **oft durch Herzklopfen und ein Gefühl der Angst** - **oder die Hand ergreift unwillkürlich die Feder**, ohne vorher daran gedacht zu haben, in diesem Augenblick für Mich zu schreiben. Wenn beim Einfließen der Worte eine gewisse Unruhe herrscht, die Unruhe, dass etwas nicht klar verstanden wird, hält die Hand automatisch inne, bis der Fluss wieder aufgenommen werden kann.

Da dieses Vorgehen geistig ist, kann dabei nicht viel physisch wahrgenommen werden.

Aber diejenigen, die solchen Kommunikationen von oben beiwohnen (oder daran teilnehmen), werden (je nach Gruppe) gleichermaßen geistig beeinflusst, und der Geist wird ihnen das wahre Licht der Worte, die auf Papier übertragen wurden, erhellen. In ähnlicher Weise können Geister aus dem Jenseits, wenn sie sich mit dem eigenen Geist [des Mediums] vereinen, auch von seinem Organ Besitz ergreifen und sich ausdrücken. Auch dann kommt es zu einer Gedankenleere [Passivität] des Mediums oder zu einem Rückzug der Seele für einige Zeit. Solche Botschaften sind oft nur kurz und sehr anstrengend, sogar schädlich, wenn der sich äußernde Geist noch nicht reif genug in seinem geistigen Seelendasein ist. Oft werden durch einen solchen Verkehr in einem Geist seine Seelenaspekte leidenschaftlicher hervortreten.

Er gibt sich je nach dem Zustand des Augenblicks, denn auch die Geister sind mehr oder weniger dem Abwechslung (Wandel) unterworfen.

Medial begabte Menschen gab es in allen Zeitaltern, und besonders jetzt, überall [1882] gewesen. Doch es gibt nur wenige, die sich des heiligen Zwecks bewusst sind, der damit verfolgt wird, und die sich ganz auf Meine Seite stellen. Darum muss Ich sie sehr sparsam erheben und auswählen; denn wehe einem Medium, wenn es dem Satan gelingt, es für sich zu benutzen (wobei es an schönen Worten und Plänen nicht mangelt). Sein Geist wird krank, seine Krankheit wird zur Ansteckung für viele und kann großes Unheil anrichten.

(Klaus Schwab vom WEF könnte auch so ein gefährliches Medium sein und nur wenige sind sich dessen bewusst! .... mit allen Konsequenzen für sehr viele. Denn Satan überschreitet die Grenze und beraubt die Seele ihres freien Willens, was Klaus S. offenbar mit der Menschheit zu tun versucht! Er lädt sie zu allen möglichen Übertreibungen, Ärgernissen und Exzessen ein, setzt die göttlichen Gebote außer Kraft und besänftigt die Seele mit:"der Zweck heiligt die Mittel" ein. Dazu kommt oft noch das fast vollständige Aussaugen der Flüssigkeit des Fluidums [durch die Verknüpfung der menschlichen DNA mit RNA-MNRA und die damit verbundenen gefährlichen Veränderungen der göttlichen Schöpfung des Menschen].

Und so fährt Ladner schließlich fort: "Für alle Arten von scheinbaren Experimenten, die in meinen Augen ein Gräuel sind.

Glück aber für alle, von denen Ich sagen kann: 'Meine Schafe hören Meine Stimme und folgen Mir; Ich kenne sie und gebe ihnen das ewige Leben!' Glücklich auch für euch, die ihr nur Meiner Stimme folgen wollt. Mein Geist selbst wird euch in alle Wahrheit führen, damit ihr die Quelle erkennen könnt, aus der euch immer wieder erfrischendes Lebenswasser zugeführt wird! Soviel zu Johanne Ladner zum Thema 'Medialität'.

****

Das Medium Jakob Lorber

Jakob Lorber erwähnt die "Medialität" beim Menschen nur ein einziges Mal und zwar in dem Buch ´Lebensgeheime´ oder ´die ´Geheimnisse des Lebens.

‘Nun, wenn die Menschen mit ihren guten, aber auch bösen Eigenschaften und ihrem völlig freien Willen so weit von dem eigentlichen Ziele abgekommen sind, weswegen der Schöpfer sie erschaffen hat; sollte es da nicht möglich sein, daß dann eben dieser Gott oder Schöpfer zu besonderen Mitteln greift und durch Sein Einfließen in das Herz eines einzelnen von ihm erwählten Propheten oder Mediums (wie ihr es jetzt nennt) die andern verlorenen Geister und Seelen wieder auf den rechten Weg zurückbringen möchte?! Hier sind wir also endlich auf einem Punkte angekommen, wo unser Freund vielleicht sich überzeugen könnte, daß (wenn auch nur in außerordentlichen Fällen) ein solches Einfließen möglich ist.’ [Lg.01_030,23]

‘Dieses Einfließen kann jedoch nur in dem Organe geschehen, welches dem geistigen Geber entspricht, und dieses Organ ist das Gemüt, das Herz oder das Gefühl, das als Erstes, Höchstes, und zum erhabensten Aufschwunge, dem Gott ähnlichen Geistesflug allein geeignet ist.’ [Lg.01_030,24]

‘Der Verstand gehört der Welt, ihren Bedürfnissen und ihren materiellen Interessen.’ [Lg.01_030,25]

‘Das Gefühl ist das Organ des geistigen Lebens, das nur flüchtig hier auf dieser Welt gekostet werden kann, hier nicht bleibend ist, und höchstens eine leise Ahnung einer geistigen höheren Welt zurückläßt.’ [Lebensgeheime, hfdst.30:23-26]

Anders als beim gewöhnlichen Medium war das "Hellsehen" bei Jakob Lorber, der selbst ein Schreibmedium war, ganz anders. Er erwähnte das 'Hellsehen' mehrmals in seinen Schriften. Zum Beispiel lesen wir von den hellsichtigen Wesen, die auf dem Mond leben:

„Da ihr nun das einsehet und begreifet, so kann Ich euch nun auch so manches sagen über das Vorkommen des Übels der Mondsucht. Die Bewohner des Mondes haben als höchst einfache und in sich gekehrte Menschen vorzüglich die Gabe des Hellschauens, und das namentlich zurzeit ihrer volle vierzehn Erdentage langen Nacht, die sie in ihren unterirdischen Wohnhöhlen zumeist schlafend zubringen.

In diesem Schlafe aber bleiben dennoch ihre Seelen völlig wach und sehen da alles weit und breit um sich, und sonach auch diese Erde, der sie eigentlich mehr oder weniger angehören, welche sie aber der natürlichen Stellung des Mondes wegen im Wachzustande als an ihrem langen Tage niemals sehen können.

Denn die Mondmenschen bewohnen nur den der Erde abgekehrten Teil des Mondes, nicht aber den der Erde zugekehrten Teil, da der Mond, wie Ich es euch schon erklärt habe, aus ganz natürlichen Gründen auf der der Erde zugekehrten Seite keine Luft und kein Wasser hat.

Und so es auch hie und da in den vielen Vertiefungen eine Art Luft gibt, so reicht sie dennoch nicht aus, um im Fleische lebenden Wesen zum nötigen Einatmen zu dienen, und taugt dazu auch nicht, weil ihr das Element des Salzes (der Sauerstoff) gänzlich fehlt.' [GEJ.06_120,06]

'Des Mondes Menschen haben in ihrem Naturzustande auch keine Sehnsucht danach, da sie ja ohnehin in ihrem Traumleben, das ihnen das liebste ist, alles sehen können und auch erfahren, was zum Heile ihrer Seelen taugt.

Sie haben denn danach auch zuallermeist die Sehnsucht, bald Einwohner dieser Erde zu werden, was denn so ganz eigentlich auch ihre Bestimmung ist. Und haben sie auf ihrer Welt den Leib abgelegt, so wandern ihre Seelen, wenn sie sich in ihrem Fleischleben dafür würdig gemacht haben, also gleich auf diese Erde.

Und sie werden bei entsprechenden Gelegenheiten in einen Mutterleib eingezeugt, als Kinder dieser Erde wieder geboren und wachsen dann auf und genießen die Erziehung der Erdenmenschen, wodurch sie wenigstens die Fähigkeit erreichen, entweder schon hier oder jenseits auf den Weg der Kinder Gottes gestellt zu werden.' [GEJ.06_120,07] (und sie können dann als ´Erdenkinder oft ´Hellsehen´.)

..*.*.*.*.*

Rückkehr in die himmlische Heimat

(- JAKOB LORBER -)

Zwei Tage vor seinem Tod besuchte Jakob Lorber privat eine Hausfrau, die ihm ein Gericht zubereitete, das sein Lieblingsgericht war. Er genoss es und sagte dann zu der Hausfrau: "Das war sehr gut, aber in zwei Tagen werde ich nicht mehr leben". Sie versuchten, ihm das auszureden, aber er blieb bei seiner Behauptung, die sich dann auch erfüllte. Auch seine Freunde waren darüber informiert worden.

Am nächsten Tag, als er nach dem Essen wieder nach Hause ging, musste er plötzlich auf der Straße Blut lassen, aber er kümmerte sich nicht weiter darum und ging am Abend zu seiner üblichen Gesellschaft.

Aber schon auf dem Heimweg wurde er wieder von heftigem Blutverlust heimgesucht, der diesmal nicht aufhörte, zumal er, um den Schlaf der Umstehenden nicht zu stören, auf dem Nachhauseweg nicht um Hilfe rief.

Jemand schickte eilig einen Boten in die nächstgelegene Pfarrei, wo bald ein Priester am Bett des Schwerkranken erschien, aber da Lorber bereits regungslos da lag, fragte der Priester eine Verwandte, die sich um ihn kümmerte, ob Lorber eine Kirche besucht habe. Die Frau antwortete, das müsse doch bekannt sein, denn Lorber selbst habe oft selbstlos an Hochämtern teilgenommen, sogar im Musikchor.

Daraufhin fragte der Priester die Verwandte ernsthaft, ob sie es auf dem Gewissen haben wolle, wenn er dem Sterbenden die Sakramente spende. Nachdem sie dies bejaht hatte, verrichtete der Priester seine kirchlichen Pflichten ohne zu fragen und ging wieder.

In der Zwischenzeit waren Lorbers engste Freunde über die plötzliche Gefahr seines bevorstehenden Todes informiert worden; aber ein heftiges Unwetter, das gerade mit all seiner Heftigkeit ausgebrochen war, verzögerte die Ankunft der gerufenen Freunde.

Lorber, der sich wieder einigermaßen erhoben hatte, ließ nun seine Position im Bett etwas verändern, indem er, der zehn Jahre lang mit den Füßen nach Westen geruht hatte, sich so ins Bett legen ließ, dass sein Kopf dem Westen (der Welt) zugewandt war, sein Gesicht aber dem Sonnenaufgang.

Inzwischen waren seine Freunde im strömenden Regen dorthin geeilt, darunter auch der befreundete Hausarzt, aber Lorber war nicht mehr in der Lage, die von ihm verordnete Medizin zu nehmen. Er lag schon einige Zeit in Schmerzen, als er sich plötzlich wie ein Soldat, der sich aufrichtet, heftig zu strecken begann, eine kerzengerade Rückenlage einnahm und sein Gesicht dem Sonnenaufgang

zuwandte, während draußen der Tumult mit Blitz und Donner tobte, aber er blieb völlig ruhig.

Nun setzte der Todeskampf ein, und nach etwa 15 Minuten war der Diener Gottes sanft entschlummert und sein Geist, der längst einer höheren Welt angehörte, war in die ewige Heimat zurückgekehrt. (24. August 1864)

[Quelle: ANIMA: Jakob Lorber Biographie von Karl Gottfried Ritter von Leitner (cordisanima.blogspot.com)]

****

Wann und wie ist Emanuel Swedenborg gestorben?

Swedenborg ging sechs Monate vor seinem Tod nach London, wo er den Winter damit verbrachte, einige kleine Werke zu schreiben, die nicht mehr von ihm veröffentlicht wurden. Doch am 29. März 1772, um fünf Uhr nachmittags, schied er ruhig und bei vollem Bewusstsein aus dieser Welt.

Nachdem er sich einige Tage lang unwohl gefühlt hatte und der Todeszeitpunkt kam, den er auch seinen Mitbewohnern vorher mitgeteilt hatte, hauchte er ruhig seinen letzen Atemzug und starb.

****

Einzelheiten über das Leben von Jakob Lorber

Die Familie Lorber war bereits 1631 in der Untersteiermark auf dem Berg Gradise oder auch Schloss Stallberg genannt, bekannt. Nicht weit davon entfernt, inmitten des Weindorfes Kanischa auf der linken Seite der Drau, wurde Lorber in einem einfachen Haus geboren.

Geburtshaus von Jakob Lorber

Sein Vater besaß dort Ländereien, und dieser war mit Maria Tauscher verheiratet. Regelmäßig durfte sein Vater dem Erzherzog Johan von Österreich [Feldmarschall] auf seinem Zimbalinstrument vorspielen.

Jakob Lorbers Großvater hatte eine juristische Laufbahn eingeschlagen und war Notar. Die Familie Lorber hatte drei Kinder: Jakob war der Älteste, Michael der Zweite und Joseph der Dritte.

Am 22-7-1800 wurde Jakob Lorber geboren. In der Volksschule war er ein fleißiger Junge und hatte wie sein Vater eine große Vorliebe für die Musik, insbesondere für die Harfe. Eines Tages wurde er von seinem Vater in ein Marburger Gasthaus mitgenommen, wo ein blinder Mann wunderschön Harfe spielte. Das faszinierte Jakob so sehr, dass er seinen Vater bat, ihn ebenfalls ein solches Instrument zu lassen. Später spielte J. Lorber auch Orgel, Klavier und Geige.

Mit 17 Jahren verließ Jakob sein Elternhaus und ging in die 4 Kilometer entfernte Kleinstadt Marburg, um dort den Beruf des Lehrers zu erlernen. Nach und nach erhielt er eine Lehrstelle an einer Volksschule. Der dort lebende Pfarrer [Kaplan] riet ihm, Priester zu werden und Latein zu lernen. Im Herbst 1819 kehrte Lorber (der noch bei seinen Eltern in Kanischa bei Jahring lebte) nach Marburg zurück und schrieb sich am Gymnasium ein. Seine Mitschüler erkannten bald, dass Jakob eine besondere Begabung hatte und ernannten ihn bald zum "Klassenältesten". Ihm wurde dort eine verantwortungsvolle Aufgabe übertragen.

Nachdem er fünf Gymnasialklassen mit sehr guten Noten besucht hatte, zog Jakob nach Graz und besuchte privat die letzte, die 6. Klasse, weil er sehr viel musizierte. In 1829 bestand er das Lehrerexamen an einer pädagogischen Schule.

Lorber unternahm keine weiteren Lehrversuche, sondern widmete sich ganz der Musik. Dies brachte ihn in Kontakt mit Anselm Hüttenbrenner, einem bedeutenden Komponisten. Dieser war Direktor eines großen Musikvereins. Doch Lorber spürte, dass dies nicht sein Lebensziel sein sollte. Er schaute oft durch die Teleskope der damaligen Zeit auf das große weite Universum.

Lorber begann Bücher zu lesen, zum Beispiel über Jung-Stilling, Swedenborg, Jakob Böhme, Johann Tennhardt und die Bibel. Inzwischen war er 40 Jahre alt geworden, hatte aber noch keinen festen Beruf.

Unerwartet erhielt er eine Einladung, eine Kapellmeisterstelle in Triest zu übernehmen. Doch zur gleichen Zeit, am 15. März 1840 um 6.00 Uhr morgens, während er mit seinem Morgengebet beschäftigt war, hörte er plötzlich auf der linken Seite seiner Brust, als er sich aufrichten wollte, an der Stelle in der Nähe seines Herzens, eine Stimme, die ihn deutlich aufforderte: "Steh auf, nimm deinen Stift und schreib!

Lorber gehorchte dieser geheimnisvollen Stimme sofort, nahm seine Feder zur Hand und begann, Wort für Wort niederzuschreiben, was ihm vor(aus)gesagt wurde. Und so entstand nach einiger Zeit das erste Buch: "Die Haushaltung Gottes" oder die "Geschichte der Urschöpfung" über die geistige Innenwelt der Urpatriarchen.

Die Stelle als Kapellmeister sagte Lorber ab. Er gehorchte der Stimme in seinem Herzen, von 1840-1864. In aller Bescheidenheit und Einfachheit nannte er sich selbst den "schreibenden Diener des Herrn! Lorber saß immer an einem kleinen Tisch, in der Nähe des Ofens, eine Mütze auf dem Kopf und schrieb fast täglich, bis zu acht Stunden lang, was ihm diktiert wurde, ohne auch nur das Geschriebene zu korrigieren.

Unter anderem erhielt er das Folgende: 'Das, was jetzt Mein irdischer, sehr armer Diener tut, das könnten eigentlich alle Meine wahren Bekannten tun, denn für sie alle gilt das Wort des Evangeliums: 'Ihr müsst alle von Gott gelehrt werden!' Das besagt so viel wie: "Ihr müßt durch eure Werke und Taten eine lebendige Liebe zu Mir haben, und daraus mit jedem bedürftigen Bruder oder jeder bedürftigen Schwester zur inneren Weisheit aus Gott kommen´.

In der Zwischenzeit besuchte Jakob Lorber in 1844 wegen seiner Musik seine beiden Brüder in Greifenburg im oberen Teil Kärntens (und) in Innsbruck. Außerdem besuchte er im Auftrag des Herrn eine Reihe von Bergen, darunter auch den Großglockner.

Das österreichische Greifenburg in Kärnten

Mit einem Bleistift fertigte er einige Skizzen der verschiedenen Bergkugeln an. Im Jahr 1846 kehrte Lorber wieder nach Graz zurück. Erst in 1857 verließ er diese Stadt für einige Monate wegen musikalischer Aufführungen.
Lorber unterrichtete auch Musik in Graz. Außerdem lebte er von freiwilligen Spenden seiner Freunde und dem Stimmen von Klavieren.

In den folgenden Jahren empfing Lorber weiterhin die Übertragungen des Herrn, die bereits 1840 begonnen hatten. Er schrieb auch seine besonderen Träume auf. Als er 60 Jahre alt wurde, bemerkte er, dass seine körperlichen Kräfte nachließen. In 1864 teilte er seinen Freunden mit, dass er es nicht bis 1865 schaffen würde.

Wie an anderer Stelle beschrieben: Zwei Tage vor seinem Tod verlor er bei einem Spaziergang Blut, woraufhin er in sein Privathaus ging, aber dort noch mehr Blut verlor. Seine Freunde fanden ihn am nächsten Tag halb lebendig in einem blutigen Bett.

Auf seinem Grabstein steht: "Die Sonne geht auf und unter, und alles, was Tier heißt, ist fröhlich, aber der Mensch, der Mensch allein wird sich der Not und des Schmerzes bewusst". Auf beiden Seiten des Grabsteins pflanzten seine Freunde einen Thuja-Baum, denn Thuja steht für den "Baum des Lebens".

Lorbers Freunde sahen ihn manchmal weinen beim Schreiben, denn Lorber war beim Schreiben oft zu Tränen gerührt. Im Leben geht es um 'Barmherzigkeit'. Einmal fragten sie Lorber [am 14.6.1840], als er über die ursprüngliche Schöpfung schrieb, von der er das ihm diktierte Wort 'verjahen' nicht verstand, was in ihm vorging. (HGt.01_032,06.1- verjahen könnte im Deutschen regional die Rede sein: ich habe mich verjagt, also kann es auch ´erschreckt´ bedeuten!)

Der Großglockner

Das war früher der allgemeine Sprachgebrauch. Richtig oder falsch? Das ist hier nicht das Thema. Vielmehr ist es ein Beweis dafür, dass Lorber beim Schreiben nicht seine eigenen Worte wählte, sondern auf die geistige Stimme in seinem Herzen hörte, die ihn dazu veranlasste.

Lorber besuchte auch den Ursprung der Andritz, einem wirklich reinen Forellenbach nordöstlich von Graz. Damals lag sie romantisch einsam in einem gewundenen Tal am Fuße des Schöckelgebirges.

die Andritzquelle in Graz

das Schöckelgebirge

Dieser Berg besteht aus vielen steil ansteigenden Felsen, die mit Bäumen bewachsen und von halbverfallenen Mauern umgeben sind. Im Jahr 1840 standen dort noch uralte Linden, die das Gebiet beschatteten. Lorber sagte, er sei in Kontakt mit der natürlichen Umgebung, einschließlich des Wassers, der Berge, der Felsen und der Tiere. Daher empfing er die gesprochenen Worte des Herrn, "Die Evangelien der Natur!

Lorber erhielt auch medizinischen Rat für seine Freunde. Karl Gottfried Ritter von Leitner, besuchte fast jedes Jahr das Wildbad in Bad Gastein. Lorber riet ihm, nicht mehr als sieben Bäder von höchstens 12 Minuten Dauer zu nehmen. Die ersten Bäder befriedigten von Ritter so gut, dass er bald 7 tägliche Bäder hinter sich hatte. Aber er nahm mehr Bäder. Das 8. Bad brachte ihm nichts, und am 9. Tag bekam er Zahnschmerzen und ein seltsames Gefühl im Kopf, verlor den Appetit und den Schlaf und fühlte sich sehr teilnahmslos. Er suchte den Badearzt auf, der ihm sofort sagte, er solle das Bad zwei Tage lang aussetzen und sich dann wieder melden. Gesagt, getan, der Badearzt untersuchte ihn erneut und sagte: "Sie brauchen keine weiteren Bäder und haben für dieses Jahr genug. Die Natur in Ihnen ist damit gesättigt!

Eines Tages, als Lorber hinter seinem Tisch am Fenster saß und schrieb, stand plötzlich ein junges Mädchen neben ihm und lächelte ihn an. 'Ja, ich bin's!', sagte sie. Lorber erkannte die kürzlich verstorbene Studentin R, eine Sängerin. Fass mich an! Lorber zögerte. Als Lorber sie berührte, spürte er einen elastischen Widerstand, und als er sie losließ, war sie plötzlich verschwunden.

Jakob Lorber verkehrte mit hochgesinnten Menschen. Frau Antonia Grossheim in Graz war nicht leichtgläubig und schaute eines Tages in seiner Schreibtischschublade nach, ob er außer den ihm diktierten Büchern oder Schriften noch andere konsultierte. Doch Lorber besaß nichts als ein einziges Buch, das er ständig zur Hand hatte, nämlich die Bibel.

Lorbers erster Verleger war Johannes Busch, Gründer des damaligen "Neusalems Verlags" [Bietigheim Würtemberg]. Sie wurden Freunde. Manchmal wurde Lorber wegen seiner vielen Manuskripte von der Polizei bedroht. Antonia Grossheim sorgte dafür, dass alle seine Bücher in Sicherheit gebracht wurden.

Von seinem Vater erbte Lorber 12.000 Gulden, was damals etwa 125.000 Euro wert war. Er verschenkte alles, meist an arme Leute. Als er eines Tages von einem abendlichen Konzert zurückkehrte und dafür 30 Kreuzer erhielt [damals waren das hfl. 3,30], sprach ihn jemand an und bat um ein Almosen. Lorber gab alles, was er hatte und ging nach Hause. Dort fand er zu seinem Erstaunen seine Spardose mit 30 Kreuzern wieder. Oft hatte Lorber nichts zu essen, und es war Antonia Grossheim, die ihm oft Suppe mit Brot brachte.

Einmal kam eine angesehene Person zu Lorber und gab ihm zwei Ohrfeigen, ging weg und ging zu einer Mühle, wo er seine Hand verlor. Ein anderes Mal kam jemand zu ihm und sagte spöttisch: "Sie sagen also, Sie seien ein schreibender Prophet´. Ich werde Sie jetzt bei der Polizei anzeigen. Der Mann war dann in der Grazer Raubergasse unterwegs, wo sich der Amtssitz der Polizei befand, und wurde dort versehentlich von seiner eigenen Waffe getroffen und starb auf der Stelle.

Raubergasse Graz

Lorber murrte einmal zum Herrn, denn es war so: Der Winter stand vor der Tür und die Temperaturen begannen bereits stetig zu sinken. Wie so oft, hatte Lorber kein Geld, um Holz zu verbrennen. Seine Finger waren sehr steif. Da sagte er zum Herrn: "Wenn Du willst, dass ich schreibe, musst Du mir auch Holz geben; denn in dieser Kälte kann ich nicht schreiben! Dann legte er seine Feder auf den Tisch und schrieb nicht mehr.

Kurze Zeit später klopfte es an der Tür. Lorber öffnete die Tür und draußen stand ein Bauer, der ihn fragte, ob er Jakob Lorber sei. Lorber sagte: "Ja, das bin ich"; Der Bauer: "das Holz ist da". Lorber: "Was für Holz?" Der Bauer: "Das, was ich hierher bringen sollte!" "Wo soll ich es hinstellen?" Lorber: "Ich habe nichts bestellt!" Der Bauer: "Nun, wenn Sie der Herr Lorber sind, der auf dem Zettel steht, dann gehört das Holz hierher, und wenn Sie es nicht wollen, dann gehe ich, wie ich gekommen bin! Lorber schaute auf den Zettel, und weil die Adresse stimmte, sagte er: ´Nun, in Gottes Namen, leg es dahin!´

So hatte Lorber Holz für den Winter, und er konnte wieder schreiben. Als er nachfragte, woher das Holz denn käme, erfuhr er, dass es von seinem Freund Ritter von Leitner stamme.

Der Verleger Johann Busch erhielt einen Brief von Lorber, der auch für Lorber selbst von Bedeutung war. Diesen schrieb er in 1850 und erhielt für Busch die folgenden prophetischen Worte des Herrn. ´Mein lieber Freund, du suchst Mich, weil du Mich liebst. Darum ist ein Licht in dir, Mein Gebot der Liebe lebendig und wirksam zu befolgen. **Sieh, die Menschen erfinden jetzt alle möglichen Dinge und glauben auch alle möglichen Dinge. Die Menschen, die alles Mögliche erfunden haben, werden am Ende überhaupt nichts mehr glauben!'**

In der nächsten Ausgabe: wieder etwas Gutes zum Teilen!

Sie können Ihren geschätzten Beitrag auf untenstehendes Bankkonto einzahlen:

JLBI Gerard	Nordhorn
Volksbank	BLZ 280 699 56
Banknummer	101 840 2300
IBAN	DE 83 280 699 56 101 840 2300
SWIFT-BIC	GENODEF1NEV

Stand Bank-Kredit……		am 15. Oktober	2023	+	525,10 €
Übersetzungskosten: Relana v. d. V.	NL	am 15. November	2023	-	50,00 €
Übersetzungskosten: Martial H.	FR	am 15. November	2023	-	50,00 €
Bankkosten		am 31. Oktober	2023	-	6,50 €
Spendung dr. Karl G. aus deutschprechend Land in Oktober			2023	+	100,00 €
Einschreiben-Post Bulletin NL-DLD Elke-Nordhorn in Oktober			2023	-	12,50 €
Stand Bank-Kredit:		am 15. November	2023	+	506,10 €

****